Günther,

urg. von

and

1 m

m der

ach-

gen.

itut

etzen

Ent-

andlung

se 14

stunden

it oder

Vaheres

se 21a öblirte 1446

haften tischer

ent die zung

m 26.

. She at she one of

s and

many,

fällen,

mités

fehle.

sich ürlich Ingar

dass schen e an nicht

dienz

türzt. ellenz n mit ne ja

Mannheim

Erscheint täglich; wächentlich einmal eine Hauptliste der anwesenden Fremden. Abonnementspreis:

Cur- und Fremdenliste.

Wiesbadener Bade-Blatt.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste. . 30 Pf. Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf. " Doppel-Blatt . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-Annoncen und bei wiederholter Insertion wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Danbe & Comp., Hausenstein & Vogler, Endelph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

Donnerstag den 20. Februar

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartierträger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen. remde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thuen gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.

Krieger-

Deakmal.

Griechische

Capelle.

Nerobarg-

Fernsicht,

Platte.

Warltburm.

Buins Sennenberg.

Kgl. Schloss. Curhaus & Colonnadan. 78. ABONNEMENTS-CONCERT Cur-Anlagen. Kochbrunnen. Hoidenmauer. Museum. Curhaus-Städtischen Cur-Orchesters Kunst-Ausstellung. unter Leitung des Kunstverein. Synagoga. Capellmeisters Herrn Louis Lüstner. Kath, Kirchs. Evang, Kirche. Engl. Kirche. Palaiz Paulins Nachmittags 4 Uhr. Hygien-Grupps 1. Schiller-Marsch Meyerbeer. Schiller-, Waterloo- &

3. Spinnerlied und Ballade aus "Der fliegende Holländer* Lanner. 5. Ouverture zu "Ruy-Blas" Mendelssohn, Orlando. 7. Dithyrambe, Polka-Mazurka

Städtischen Cur-Orchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner. Abends 8 Uhr. Ouverture zu "Fatinitza"..... Suppé. 2. Scene und Trinkchor aus "Die Judin" . . . Halevy. 8. Friedrich-Wilhelm-Quadrille Bilse. 4. Erlkönig, Lied Schubert. 5. Ouverture zu "Fidelio" 6. Rudolfsklänge, Walzer Jos. Strauss. 7. Novellette Nr. 3 für Streichorchester . . . 8. Pêle-mêle, Potpourri Conradi.

Feuilleton.

Der verlorene Posten.

Acht Tage, nachdem die französische Armee die Belagerung von Saint Jean d'Acre begonnen, erschien vor Bonaparte ein Sergeant, welcher ihm mittheilte, dass der Posten, zu dem er gehöre und welcher der am weitesten vorgerückte sei, schon zwanzig seiner besten Leute durch folgende List verloren habe: Es zeige sich täglich in der Nähe einer verlorenen Schildwache dieses Postens ein egyptischer Reiter, ein Mameluk, der sich durch ein eigenthümliches Manover den Kopf der Schildwache anzueignen wisse. Er errege nämlich ihre Aufmerksamkeit durch die Sprünge und Capriolen, die er mit seinem Pferde mache und durch die Pistolenschüsse, die er auf das Geradewohl abfeuere, halte sich aber dabei immer sorgfältig ausserhalb Flintenschussweite. Dies treibe er so lange, bis die gereizte Schildwache auch ihrerseits ihren Schuss thue, der ihn aber natürlich nicht treffe; nun sprenge er auf seinen Feind heran, ehe dieser Zeit habe, zu fliehen oder auf's Neue zu laden, und feuere sein Pistol so nahe auf ihn ab, dass er ihn treffen müsse; nachdem er ihm sodann den Kopf abgeschnitten und an seinen Sattelknopf befestigt, jage er mit seiner Beute davon. Bonaparte dachte einige Augenblicke nach und schrieb dann einen Zettel an den Lieutenant Monot, den Chef des Postens, worin er demjenigen, der diesen Gurgelabschneider aus dem Wege schaffe, um einen Grad zu befördern versprach. Noch an demselben Tage traf die Reihe einen noch sehr unerfahrenen Soldaten aus der Champagne, jenen Posten zu beziehen; seine Kameraden, die seine geringe Entschlossenheit kannten, empfahlen ihm, sein Testament zu machen und sich ein Geldstück in den Mund zu legen, damit ihn Charon über den Styx setze; doch bemerkten sie, dass, wenn der Mameluk seinen

Kopf mitnehme, Charon sich weigern würde, ihn überzufahren. Dem armen Champagnesen war das Weinen näher als das Lachen; indess machte er sich reisefertig, als plötzlich der Lieutenant zu ihm trat und ihn von seiner Angst befreite. "Weine nicht, Einfaltspinsel", sagte er, "ich werde an Deiner Stelle gehen. Zu diesem Zwecke gib mir Deine Uniform und nimm dafür die meinige." Alle waren über dieses sonderbare Anerbieten erstaunt und suchten den Lieutenant zurückzuhalten; aber er beharrte dabei und liess sich noch von den Soldaten das Versprechen geben, dass sie das, was er thue, Niemanden, wer es auch sei, verrathen würde. Darauf nahm er zwei Gewehre, in jede Hand eins, und ging auf seinen Posten, wo er die eine Flinte auf den Boden legte, die andere im Arm haltend, auf und ab ging. Eine halbe Stunde war so vergangen, als der Mameluk sich in der Ferne blicken liess und seine gewöhnlichen Manöver begann. Aber unser Lieutenant war besser verbereitet als die früheren Schildwachen; auch er schoss auf ihn, ohne ihn zu treffen, aber während nun der Mameluk heransprengte und im Begriffe war, ein zweites Pistol abzufeuern, batte der Lieutenant hurtig sein anderes Gewehr vom Boden aufgenommen und streckte damit seinen Gegner todt in den Sand. Bald darauf kam der Sergeant mit einigen Leuten herbei. Der Lieutenant ward nun abgelöst und mit Jubel in das Lager zurückgeführt, nachdem man dem Mameluken die reiche Rüstung abgenommen. Seinem Vorsatz, das strengste Geheimniss über seine That zu beobachten, blieb der brave Lieutenant treu, theils aus einem Gefühl grossmüthiger Selbstverleugnung, theils aus übertriebener Achtung vor der militärischen Disciplin, die dem Chef eines Postens nicht erlaubt, als Schildwache aufzuziehen. Bonaparte ward von dem Tode des Mameluken unterrichtet; aber der Lieutenant, statt selbst auf die versprochene Gradbeforderung Anspruch zu machen, liess dafür den Champagnesen, mit dem er die Rolle gewechselt hatte, zum Corporal

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 19. Februar 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Actor: Ruder, Hr. Kfm., Lahr. Leffmann, Hr. Kfm., Cöln. Heiniz, Hr. Kfm., Cöln. Picard, Hr. Kfm., Paris. Kersting, Hr. Kfm., Lefpzig. Reinecke, Hr. Kfm., Hanau. Fichtmann, Hr. Kfm., Berlin. Lefeber, Hr. Kfm., Berlin. Ettlinger, Hr. Kfm., Frankfurt, Jacobi Hr. Kfm., Paris Coll. Hr. Kfm., Pictorial Coll. Frankfurt, Jacobi, Hr. Kfm., Paris. Goll, Hr. Kfm., Bieberach.

Meyer, Hr. Kfm., Thüngen, Hermges, Hr. Kfm., Elberfeld. Pleissner, Hr. Kfm., Berlin. Kahn, Hr. Kfm., Berlin. Frohneberg, Hr. Kfm., Selters.

Nasaauer Hof: Droege, Hr. m. Fr. u. Bed., Holstein.

Pariser Hof: v. Schweitzer, Hr. Freiherr Rittmeister a. D., Darmstadt.

Rhein-Hotel: Scennecke, Hr., Berlin. Hahn, Hr. m. Fr. u. Bed., Frankfurt. von Reichenau, Hr. Hauptmann, Weilburg.

Heinzemann, Hr. Staatsanwalt, Limburg.

Hotel Vogel: Lewien, Hr. Kfm., Cöln. Vanker, Hr. Kfm., Emmerich. Schwarze, Hr. Rent., Neustadt.

Hotel Weins: Steinwachs, Hr. Pfarrer, Offenbach Mathis. Hr. Kfm., Berlin. Brück Hr. Rent., Assmannshausen. Loh, Hr., Aschaffenburg. Jaeger, Hr. Kfm., Aschaffenburg.



Sprudel.

Dienstag den 25. Februar a. c. Abends 41 Minuten nach 7 Uhr:



Grosse Damen-Sitz

in den Sälen des Curhauses.

Während der Sitzung:

Grosse Tombola zu mildthätigen Zwecken.

Nach der Sitzung:

Ball.

Eröffnung des Saales präcise 11 Minuten nach 6 Uhr.

Sprudler und Mitsprudler erhalten für sich eine personel-gültige Eintrittskarte à 2 Mark und auf Verlangen ausserdem für ihre Familien-angehörigen je zwei Damenkarten à 2 Mark bei Herrn Wilhelm Bickel, Langgasse 10. An der Abendeasse werden solche Karten nicht mehr ausgegeben und treten dann auch für die Sprudler die nachfolgenden Preise ein:

Einführungskarten für Herren und Damen zu je 4 Mark und Galleriekarten (soweit Raum vorhanden) zu je 3 Mark. Diese Karten sind auf der städt. Curcasse im Curhause zu haben. Galleriekarten berechtigen nicht zum Besuche des Saales und Balles. Die Damen erhalten gegen entsprechende Vergütung an der Abendcasse carnevalistische Abzeichen.

Die Karten-Verausgabung beginnt erst Samstag den 22. Februar. Lieder zu dieser Sitzung sind bis 22. Februar bei Herrn Wilhelm Bickel, Langgasse 10, cinzureichen.

Der kleine Rath der Gesellschaft "Sprudel".

Durch neue Einrichtung meines Geschäfts und Wintergarten, kann ich blühende und nicht blühende Zimmerpfianzen jeder Art, sowie Bouquets und Kränze, zur geneigten Abnahme bestens empfehlen. Auch ein schönes Landhaus ist daselbst zu verkaufen.

Emserstrasse 8 Ph. Scheurer, Wwe. Emserstrasse 8.



Sprudel.



Gelegentlich unserer grossen "carnevalistischen Da-mensitzung" (Fastnacht-Dienstag den 25. Februar) im Curhause, ver-anstalten wir, wie alljährlich, eine Tombola zum Besten der Armen. — Der Vorstand wird zu diesem Zwecke aus der Gesellschaftscasse für die Anschaffung von 11 werthvollen Freisen besorgt sein. Ausserdem aber ersuchen wir die verehrlichen Einwohner der hiesigen Stadt und inshesondere unsere sechshundert Sprudler, uns bestens und womöglich recht bald mit Liebesgaben hierzu unterstützen zu wollen, damit wir zeitig einen Ueberblick über das zu treffende Arrangement erhalten. Den Dank werden die verehrlichen Geberinnen und Geber gewiss darin finden, wenn die Summe, welche wir den Armen zuweisen können, eine recht grosse sein wird.

Hochachtungsvoll

Im Namen des kleinen Rath's: "die Verloosungs-Commission".

Zur Aufnahme von Liebesgaben sind bereit:

S. Hess, alte Colonnade und Wilhelmstrasse 12.

B. Jacob, Dambachthal 11 a. Ad. Abler, Taunusstrasse 29. August Engel, Taunusstrasse 2.

F. Borntraeger, im Atelier, neben der neuen Colonnade.

C. Spitz, Langgasse 37 a.
W. Bickel, Langgasse 10.
G. Bücher jr., Wilhelmstrasse 18.
Matth. Stillger, Häfnergasse 18.

Emil Weins, Bahnhofstrasse 7.

1454

CERCECCECCE O O CERCECCECCE von Carl Merkel, kgl. Hof-Kunsthandlung

Neue Colonnade — Mittelpavillon — Wiesbaden täglich geöffnet von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr.

Jahres-Abonnements für eine Familie einzelne Person .

Fremdenkarten für eine Familie auf 3 Monat . , einzelne Person auf 3 Monat

Allerlei.

Französische Blätter behaupten, gegen den Fürsten Bismarck sei von Wetlianka aus — dem bekannten Flecken, in dem sich zuerst die Pest gezeigt hatte — ein bösartiger Scherz verüht worden. Wir müssen aber bemerken, dass in Berlin von einem solchen "Scherz" nichts bekannt ist und daher die ganze Geschichte sehr wohl auf einer Erfindung derjenigen Pariser Blätter beruhen kann, die ausserordentliche Entrüstung über jenen angeblichen "Scherz" heucheln. Sollte er wirklich begangen sein, so würde er allerdings brutal genug sein. Angeblich wäre an den Fürsten Reichskanzler der folgende Brief gelangt: "Durchlaucht. Ew. Hoheit wird in diesem Brief eine Haarlocke und zwei Stück Zeug finden, die von einem sogenannten Pestkranken des in letzter Zeit berühmt gewordenen Ortes Wetlianka herrühren. Dieser Pestkranke ist am 20. Januar in meiner Gegenwart gestorben. Das Stück Leinwand ist aus dem Hemde ausgeschnitten, das der Verstorbene während der letzten zweiundvierzig Stunden, die seine Krankheit dauerte, getragen hat. Das Stück Tuch stammt von der Decke, mit der er zugedeckt worden ist. Seit dem 20. Januar sind die in Frage stehenden Gegenstände sorgfältig in einem Kasten, der hermetisch verschlossen war, aufbewahrt worden, um so viel als möglich die Stoffe zu bewahren, die sie angeblich enthalten sollen. Ich erlaube mir, die besagten Gegenstände Ew. Hoheit zu schicken, in der Hoffnung, dass dieselben dazu beitragen werden, die übertriebenen Befürchtungen, die man in Deutschland über die Asiatische Pest verbreitet hat, zu beseitigen. Wenn, wie ich überzeugt bin, Ew. Hoheit nach Empfang des Gegenwärtigen sich nicht belästigt fühlen werden (die Thatsache muss nach Verhuf von acht-Französische Blätter behaupten, gegen den Fürsten Bismarck sei von wärtigen sich nicht belästigt fühlen werden (die Thatsache muss nach Verlauf von achtundvierzig Stunden sich herausstellen), wird der entschiedene Beweis geführt sein. Ich habe die Ehre, Ew. Durchlaucht, zu sein N. A. angesehener Bürger von Wetlianka.

Ob sich wirklich irgend ein Mensch in Wetlianka eine derartige Frivolität gestattet hat ob die Frivolität nur auf Rechnung einiger Pariser Boulevard-Blätter zu setzen ist, das wollen wir, wie gesagt, unentschieden lassen. "B. B. C."

Ein mysteriöser Diebstahl, von dem auch die Deutschen Polizeibehörden in Kenntniss gesetzt wurden, ist am 29. Januar in dem Palast des Königs von Portugal in Lissabon verübt worden. Nach der amtlichen Nachricht ist von einem Tische des Königs ein sehr werthvoller silberner Dolch — ein Werk von Bonvenuto Cellini — gestohlen worden. Der Griff der Waffe ist ein Skelett einer Fledermaus mit diamantenen Augen, deren ausgebreitete Flügel das Stichblatt des Dolches bilden. Auf der Kehrseite der Waffe finden sich die beiden Anfangsbuchstaben "M. V." in Diamanten, und es sind auf der Scheide mehrere Figuren eingravirt, welche kleine in die Hölle hinabsteigende Dämonen darstellen. Dem König von Portugal liegt sehr viel an der Wiedererlangung dieses seltsamen Werthstückes, das schon in künstlerischer Beziehung von grossem Werthe ist.

Seconded a december of a

Auf einem Maskenballe, erschien auch eine Maske, welche Medicamente ansbot. unter denen sich folgende auszeichneten: Madagaskar-Oel für diejenigen, die keine Haare auf den Zähnen haben. — Pflaster für diejenigen, die wohl wissen, wo sie der Schuh drückt. — Wundsalbe für Frostheulen am Herzen. — Ohrenbalsam für diejenigen, die Alles nur halb verstehen. — Seife für diejenigen, die sieh gern weiss waschen möchten. — Pomade für die, an denen kein gutes Haar ist. — Scheidewasser, um lästige Verbindungen aufzulösen. — Wunderthätige Mixtur gegen die Einseitigkeit. — Peruvianischer Balsam zur Einreibung für Leute, die gern auf zwei Schultern tragen. — Präcipitat für diejenigen, die immer oben hinaus wollen. — Veritable Augsburger Lebensessenz für diejenigen, die nicht zu leben wissen. — Probates Mittel gegen den Stein des Anstosses. — Lait virginal, um seine Hände in Unschuld zu waschen. — Heftpflaster für Schwätzer. — Höllenstein für böse Zungen etc. für böse Zungen etc.

Schöner Vergleich. Eine Dame behauptet, ihr Mann sei wie ein Talglicht, denn

er rauche immer, wenn er ausgehe.

Zwei gute Antworten. Obschon Dr. Ritchie ein sehr gelehrter Mann war, fand er doch einst seinen Mann. Als er einen Studenten über seine Studien befragte, sagte er:

Und Sie studirten Mathematik?

Wie viele Seiten hat ein Kreis? Zwei, sagte der Student.

Welches sind diese? Welch' ein Gelächter erscholl jedoch in dem Auditorium, als der Student sagte: Eine Innen- und eine Aussenseite. Sie studirten auch Moral-Philosophie?

Jawobl.

Nun, Sie hörten Vorlesungen über verschiedene Gegenstände des Wesens. Hörten je eine über eine Ursache und deren Wirkung?

Geht je eine Wirkung einer Ursache voran?

Geben Sie mir ein Beispiel.

Ein Mann, der einen Schubkarren führt. Der Doctor setzte sich und fragte nicht weiter.

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. - Redaction Carl Köhler. - Druck und Verlag von Carl Ritter.

bei kam wurd kunf Schn einei der more nur Dutz biete geko grun dum mit d über peinl einen

der

warf.

Wort

R

geöfl